

der Vollbahnen Österr., in: Elektrotechnik und Maschinenbau, 36, 1918, S. 113; Projekt betreffend die Schnellbahnelektrisierung der Wr. Stadtbahn, ebenda, 41, 1923, S. 729; Beiträge zur Verbesserung der Wr. Verkehrsverhältnisse, 1923; Gegner. Stellungnahme gegen das Projekt der Gemeinde Wien der straßenbahnmäßigen Verbauung der Wr. Stadtbahn, in: Z. des österr. Ing.- und Architektenver., 76, 1924, S. 201; Projekt der Stadtbahnverbindung Margareten Gürtel-Mariabilf, ebenda, 77, 1925, S. 139; Projekt einer innerstädt. Schnellbahnlinie West-Ost, ebenda, 78, 1926, S. 319, 346; Heben von Schiffen aus großer Meerestiefe, in: Elektrotechnik und Maschinenbau, 44, 1926, S. 660; Beurteilung des Gutachtens über die Elektrifizierung der Strecke Wien-Salzburg, ebenda, 47, 1929, S. 213ff.; etc.

L.: R.P. vom 22. 5. 1917; *Elektrotechnik und Maschinenbau, Sonderh. H., anlässlich seines 70. Geburtstages*, 48, H. 43, 1930; *Elektrotechnik und Maschinenbau, Sonderh. 50 Jahre Bestand des Elektrotechn. Inst.*, 71, H. 9, 1954; *Die k.k. Techn. Hochschule in Wien 1815-1915*, hrsg. von J. Neuwirth, 1915; *A. Lechner, Geschichte der Techn. Hochschule in Wien 1815-1940, 1942; Wer ist's? 1935; Mitt. R. Stix, Wien, J. Hochenegg, Wien.*

Hochenegg Julius von, Chirurg. * Wien, 2. 8. 1859; † Wien, 11. 5. 1940. Bruder des Vorigen. Stud. an der Univ. Wien Med., 1884 Dr.med. Nachher Operationszögling bei Th. Billroth (s.d.) sowie 1886-90 Ass. an der I. chirurg. Klinik unter E. Albert (s.d.). 1889 Priv. Doz. für Chirurgie an der Univ. Wien, 1891 Abteilungsvorstand an der Wr. Allg. Poliklinik, 1894 ao. Prof. und nach Alberts Tod mit der Supplierung der I. chirurg. Klinik betraut, 1904 o. Prof. und als Nachfolger Billroths Vorstand der II. chirurg. Klinik. Er verbesserte durch Um- und Zubauten die räumlich sehr mangelhafte Klinik, baute Operationssäle, errichtete ein Röntgeninst. und gründete gemeinsam mit A. v. Eiselsberg (s.d.) die Unfallstation. 1930 i.R., 1914 nob. H., ein hervorragender Lehrer und glänzender Operateur, erwarb sich große Verdienste um die Entwicklung der Krebschirurgie, der er vollkommen neue, erfolgreiche Wege erschloß. Er verfaßte zahlreiche Abh. über Leber-, Darm- und Nierenchirurgie und über die Entstehung bösartiger Geschwülste (Hocheneggisches Symptom bei Dickdarmentosen). Zu seinen Schülern gehörten u. a. Böhler, Demmer, Finsterer, Mandl und Kaspar.

W.: Jahresberr. der II. chirurg. Klinik 1906/07; *Kriegschirurg. Mitt.* 1919; *Lehrbuch der speziellen Chirurgie, gem. mit E. Payr (nach E. Albert, Lehrbuch der Chirurgie)*, 2 Bde., 1906-09, 2. Aufl. 2 Bde., 1918-27; etc. Zahlreiche Berr. in der Wr. klin. Ws., *Wr. med. Presse, Medizin. Jb. der k.k. Ges. der Ärzte.*

L.: *N.Fr.Pr. vom 11. 3. 1916; R.P. vom 22. 5. 1917; Pr. vom 2. 4. 1950; Wr. klin. Ws., Jg. 42, 1929, S. 637ff.; Fischer 1, S. 640; Pagel; Eisenberg 2; Wer ist's? 1908; Wer ist wer? 1937; U. A. Wien.*

Hochsinger Carl, Pädiater. * Wien, 12. 7. 1860; † vermutlich Theresienstadt (Terezín, Böhmen), nach 1942. Stud. an der Univ. Wien, 1882 Dr.med. Nach seiner Spitalszeit als Sekundararzt, während der er auch am I. öffentlichen Kinder-Krankeninst. tätig war, ließ er sich in Wien als prakt. Arzt mit besonderer Berücksichtigung der Kinderheilkde. nieder. Abteilungsvorstand am I. öffentlichen Kinder-Krankeninst., dessen Leitung er 1906 übernahm. 1907 Priv. Doz. für Pädiatrie an der Univ. Wien. H. beschäftigte sich erfolgreich mit dem Stud. der hereditären Syphilis, der Auskultation des kindlichen Herzens und den Herzerkrankungen des Kindesalters (Hochsingersches Faustphänomen bei Tetanie, in: *Verh. der dt. Ges. für Kinderheilkde.*, 1899, Bd. 16, S. 107). Mitgl. zahlreicher gel. Ges.

W.: *Die Auskultation des kindlichen Herzens*, 1890; *Studien über die hereditäre Syphilis*, 1898-1904; *Das Kongenitalitätsproblem der Syphilis*, 1927; *Die Besonderheiten der kongenital-syphilit. Erkrankungen der inneren Organe und des Bewegungsapparates*, in: *Hdb. der Hautkrankheiten*, Bd. 19, 1927; etc.

L.: *M.Pr. vom 11. 3. 1916; Fischer 1, S. 640; Eisenberg 2; Wer ist's? 1935; Wer ist wer? 1937.*

Hochstetter Carl Christian, Fabrikant. * Brünn, 11. 3. 1818; † Wien, 22. 11. 1880. Sohn des evang. Predigers und Botanikers Christian Ferdinand H., Stiefbruder des Folgenden. In Deutschland zum Apotheker ausgebildet, unternahm er 1838 im Auftrag des württemberg. botan. Reisever. eine Reise nach den Azoren. 1839 arbeitete er bei den gräflich Salmischen Eisenwerken in Blansko, dann in einer Zuckerfabrik in Ungarn, später auch in Deutschland. 1841 ging H. an die Univ. Berlin zu Magnus; 1843 gründete er in Brünn eine Blutlaugensalzfabrik und 1850 mit Josef M. v. Miller zu Aichholz die „Erste österr. Sodafabrik“ in Hruschau bei Mähr. Ostrau, die einen glänzenden Aufschwung nahm und an die bald auch eine Tonwarenfabrik angeschlossen wurde. 1866 übersiedelte H. nach Wien und beteiligte sich hier an einer Reihe von bedeutenden industriellen Unternehmungen wie der Perlimooser Zementfabrik, der Floridsdorfer Lokomotivfabrik u. a. 1862 Abg. im Schles. Landtag. H. erwarb sich besonders um die Entwicklung der chem. Industrie in Österr. außerordentliche Verdienste. Die Fa. in Brünn übernahm sein Sohn Alfred (1862-1943), u. a. Präs. des Verbandes mähr. Industrieller und der